

Trump vergleicht Ukraine-Russland-Konflikt mit Kinderprügelei

Trump vergleicht den Ukraine-Russland-Konflikt mit einem Kinderstreit und räumt Scham ein, dass eine Lösung fern ist. Seine Zurückhaltung wirft Fragen zur amerikanischen Position auf.



Monatelang äußerte Präsident Donald Trump verschiedene Grade von Optimismus bezüglich seiner Fähigkeit, den Konflikt in der Ukraine zu lösen. Doch stockende Fortschritte, zunehmend **tödliche Drohnenangriffe** und unveränderte Verhandlungspositionen scheinen ihren Tribut zu fordern. Am Donnerstag verwendete Trump eine auffällige Analogie, um einzugestehen, dass die Kämpfe noch lange nicht vorbei sind und dass er im Moment nicht der Meinung sei, eingreifen zu müssen.

Trump vergleicht den Konflikt mit einem Kindertkampf

„Manchmal sieht man zwei kleine Kinder, die sich wie verrückt streiten“, sagte Trump im Oval Office, während sein deutscher Amtskollege **Friedrich Merz** still zusah. „Sie hassen sich, sie streiten im Park, und du versuchst, sie auseinanderzuziehen. Sie wollen nicht getrennt werden. Manchmal ist es besser, sie eine Weile kämpfen zu lassen und sie dann auseinanderzuziehen.“

Der Wandel in Trumps Haltung

In diesem Vergleich — den Trump, wie er sagte, direkt an den russischen Präsidenten Wladimir Putin während ihres **75-minütigen Telefonats** am Mittwoch überbrachte — sieht sich Trump nicht als Schlichter, sondern eher als Schiedsrichter, der einen Konflikt geschehen lässt.

Es war ein offenes Eingeständnis für Trump, das verbale Äquivalent dazu, die Hände bei einem Problem zu heben, das er nicht lösen kann. Trumps Entwicklung — von dem Versprechen, den Krieg an einem Tag zu beenden, zu dem Vergleich, die Kriegsparteien wie Kinder beim Spielen auf einer Eisbahn zu betrachten — ist für ihn frustrierend. Er hat zögert, neue Sanktionen gegen Moskau zu verhängen, aus Angst, Putin weiter vom Verhandlungstisch zu drängen. Zudem hat er keine neue Militärhilfe für die Ukraine genehmigt, in der Hoffnung, dass ein schneller Kriegsabschluss dies nicht erforderlich macht.

Erwartungen an internationale Gipfeltreffen

Ein Zeitrahmen, den er letzte Woche für die Bewertung von Putins Ernsthaftigkeit hinsichtlich eines Kriegsendes nannte — „zwei Wochen“ — wurde seitdem nicht mehr wiederholt, und es scheint wenig Erwartung zu geben, dass er Maßnahmen ergreifen wird, wenn **die selbst auferlegte Frist** am Montag abläuft. Seine laissez-faire Haltung wird in den kommenden Wochen auf die Probe gestellt, während Trump eine Reihe globaler Gipfeltreffen plant, bei denen er von US-Verbündeten unter Druck gesetzt wird, eine festere Haltung einzunehmen.

Er wird voraussichtlich den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj persönlich beim G7-Gipfel in Kanada treffen, der für Mitte Juni angesetzt ist. In den letzten drei Jahren diente die Konferenz als eine Art Steuerungskomitee für die westliche Unterstützung der Ukraine, wobei Selenskyj als Gast teilnahm, um seine Hilfsforderungen zu bekräftigen. Dieses Jahr dürfte die Konferenz jedoch sehr unterschiedlich verlaufen. Trumps Berater geben an, dass wenig Erwartung besteht, dass er in Alberta neuen Sanktionen gegen Russland zustimmt.

Der Druck auf die US-Position

Ein NATO-Gipfel einige Wochen später wird die amerikanische Unterstützung für die Ukraine ebenfalls ins Rampenlicht rücken. Die NATO-Führung hat den Gipfel kurz und stark auf die Erhöhung der Verteidigungsausgaben der Mitgliedstaaten konzentriert, um offene Auseinandersetzungen mit einem US-Präsidenten zu vermeiden, der die Bedeutung des Bündnisses in Frage gestellt hat. Dennoch könnte Trumps gegenwärtige Position zur Ukraine existenzielle Fragen für Führungspersonlichkeiten aufwerfen, die Trumps Versuche zur Aushandlung eines Waffenstillstands unterstützen möchten.

Die Haltung, die Trump am Donnerstag äußerte, ist möglicherweise nicht seine endgültige. Wenige Momente nach seinem Vergleich, „eine Weile kämpfen zu lassen“, bestand er darauf, dass er „für das Stoppen des Tötens“ sei. Dennoch spiegelten seine Kommentare ein neues Maß an Resignation in Bezug auf seine Perspektiven zur Beendigung des Krieges und eine Entfremdung von dem Konflikt wider, den er einst zu lösen versprach.

Trumps unkonventionelle Ansichten

„Sie kämpfen, kämpfen, kämpfen“, sagte er. „Manchmal lässt du sie eine Weile kämpfen.“ Der gefühllose Ton war ähnlich zu dem, wie er am Mittwoch sein Telefonat mit Putin beschrieb, als er — ohne Kommentar — den Entschluss des russischen Führers

darlegte, dass er auf den kühnen Drohnenangriff der Ukraine am Wochenende reagieren müsse.

Trump äußerte sich nicht darüber, ob er Putin gewarnt oder ihn ermutigt habe, seine Antwort zu kalibrieren. Auch eine spezifische Meinung zu den Handlungen der Ukraine gab er nicht ab. Sein Besucher im Oval Office am Donnerstag versuchte, eine optimistischere Perspektive zu fördern. Merz erwähnte den Jahrestag der D-Day-Invasion in der Normandie — einen Wendepunkt im Zweiten Weltkrieg — als Beispiel dafür, „wann die Amerikaner einmal einen Krieg in Europa beendet haben“.

Trump war zunächst nicht von dem Vergleich bewegt. „Das war kein angenehmer Tag für dich“, scherzte er und bezog sich auf die Niederlage der deutschen Nationalsozialisten. Merz sprach jedoch weiter und betonte, dass die amerikanische Intervention „die Befreiung meines Landes von der Nazi-Diktatur“ war, die Parallelen zum heutigen Krieg aufweise. „Wir wissen, was wir euch schulden“, sagte er. „Aber das ist der Grund, warum ich sage, dass Amerika wieder in einer sehr starken Position ist, etwas in diesem Krieg zu tun und diesen Krieg zu beenden.“

Trump schien dabei nicht besonders bewegt zu sein. Er hielt sich zurück, neue Sanktionen gegen Russland zu versprechen — etwas, worauf europäische Führer ihn seit Wochen drängen — und sagte nur, dass er wissen würde, wann der Zeitpunkt passend sei, aber dass er noch nicht gekommen sei. „Es ist in meinem Kopf, die Frist“, sagte er. Er deutete sogar an, dass er bereit wäre, neue Strafmaßnahmen gegen die Ukraine zu verhängen, sollten die Kämpfe nicht enden. „Wir werden sehr, sehr, sehr hart sein, und das könnte auf beide Länder zutreffen, um ehrlich zu sein“, sagte Trump. „Ihr wisst schon, es braucht zwei zum Tango.“

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at